

Protokoll

15. Sitzung der Legislatur 2011 - 2015

Dienstag, 7. Mai 2013, 19.00 Uhr, im Seeparksaal

Vorsitz: Altpräsident Telatin Fabio, SP-Gew.-Juso (bis Trakt. 2.1)
Parlamentspräsident Remo Bass, CVP/EVP (ab Trakt. 2.2)

Anwesend Stadtparlament: 29 Mitglieder

Entschuldigt: Oezcelebi Atakan, SP-Gewerkschaften-Juso

Anwesend Stadtrat: Balg Andreas, FDP, Brühwiler Konrad, SVP, Hug Patrick, CVP,
Stäheli Reto, CVP, Züllig Hans Ulrich, FDP

Protokoll: Jung Evelyne, Parlamentssekretärin

Traktanden

15/ 1. Mitteilungen

15/ 2. Wahlen

2.1 Präsidium

2.2 Vizepräsidium

2.3 Wahl eines Büromitglieds, CVP/EVP

15/ 3. Ersatzwahl Kommissionsmitglied betreffend „Entsorgungsstelle“
(Infolge Rücktritt Werner Keller, FDP aus dem Parlament)

15/ 4. Ersatzwahl neues Mitglied in die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGK)
(Rücktritt Werner Keller, FDP)

15/ 5. Wahl der externen Revisionsstelle 2013 und 2014

15/ 6. Motion betreffend „Antrag zur Regelung der Finanzierung von Abstimmungen“
Beantwortung, Diskussion, Beschlussfassung

15/ 7. Interpellation betreffend „Beitrag an das Internationale Rote Kreuz“
Beantwortung

15/ 8. Fragerunde

15/ 9. Verschiedenes
• Informationen aus dem Stadtrat

Präsident Fabio Telatin: Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier, Herren Stadträte, Vertreter der Medien, Besucherinnen und Besucher.

Ich begrüsse sie und heisse sie herzlich willkommen zu unserer 15. Parlamentssitzung der Legislatur 2011-2015, an welcher wir einen neuen Präsident und einen neuen Vizepräsidenten wählen werden, sowie ein neues Büromitglied. Speziell möchte ich als neues Parlamentsmitglied Tobias Zürcher, FDP, begrüssen. Er tritt die Nachfolge von Werner Keller an, der seinen Rücktritt per 6. Mai 2013 eingereicht hat.

Ich möchte mich gerne nochmals bei allen Beteiligten bedanken für den Supereinsatz vom Dienstag 30. April 2013. Das Fussballspiel FC Grossrat gegen die Stadt Arbon, welches wir klar mit 4 zu 1 gewonnen haben, war ein gelungener Anlass. Auch das gemütliche Zusammensitzen kam nicht zu kurz, so haben wir einen Einblick – Rückblick erhalten betreffend Fussballkarriere von Peter Gubser, welcher ja die Hälfte des Fussballspiels für den FC Grossrat und die andere Hälfte für die Stadt Arbon bestritten hat. Wir freuen uns alle über die nächste Begegnung mit dem FC Grossrat. Den Wimpel, den wir erhalten haben, übergebe ich gerne dir, Evelyne Jung. Du wirst sicher dafür einen geeigneten Platz im Büro oder im Stadthaus finden.

Nach dem sportlichen Motto „Fair Play“ möchte ich gerne nun die Parlamentssitzung eröffnen.

Namensaufruf

Es erfolgt der Appell durch die Parlamentssekretärin Evelyne Jung.

Es sind 29 Mitglieder anwesend. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben. Das absolute Mehr beträgt 15. Entschuldigt hat sich für die heutige Sitzung Atakan Oezcelebi, SP-Gewerkschaften-Juso.

Traktandenliste

Präsident Fabio Telatin: Sie haben die Traktandenliste rechtzeitig erhalten. Ich stelle sie zur Diskussion.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Mitteilungen

Unterlagen

Sie haben für die heutige Sitzung folgende Unterlagen erhalten:

Per A-Post:

Mit Versand 1 vom 16. April 2013:

- Botschaft Wahl externe Revisionsstelle 2013 und 2014
- Beantwortung Motion betreffend „Antrag zur Regelung der Finanzierung von Abstimmungen“
- Beantwortung Interpellation „Beitrag an das Internationale Rote Kreuz“

Gleichzeitig erhalten haben Sie für die Parlamentssitzung am 18. Juni 2013:

- Jahresbericht und Jahresrechnung 2012
- Botschaft Jahresbericht und Jahresrechnung 2012
- Beantwortung Motion betreffend „Schaffung einer Fachkommission Verkehr“
- Beantwortung Motion betreffend „Einführung Integrierter Aufgaben- und Finanzplan (IAFP)“

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro

Das Protokoll der 14. Parlamentssitzung ist seit dem 3. Mai 2013 im Internet abrufbar.

Parlamentarischer Vorstoss:

An der heutigen Sitzung ist eine Einfache Anfrage von Hanspeter Belloni, SVP-Fraktion betreffend „Kostenloses Parkieren während Arboner Ausstellungen im Seeparksaal“ eingegangen und wird nun zur Bearbeitung an den Stadtrat weitergeleitet.

Gemäss Art. 12 Einbürgerungsreglement besteht für die Einbürgerungskommission Informationspflicht gegenüber dem Stadtparlament über zu behandelnde Gesuche und gefasste Beschlüsse.

Ich bitte Hanspeter Belloni, Präsident der Einbürgerungskommission, um Mitteilungen aus der Einbürgerungskommission.

Hanspeter Belloni, SVP: Gerne informiere ich sie über den Stand der Dinge. Seit der letzten Parlamentssitzung vom 26. März 2013 fand keine Sitzung der EBK statt.

Zur Behandlung anstehende Gesuche für die Sitzung am 4. Juni 2013:

- Campailla Gaetano, 1961, italienischer Staatsangehöriger
- Iseni Ashim, 1996, mazedonischer Staatsangehöriger
- Müller Gert, 1968, deutscher Staatsangehöriger
- Puresevic Nikola, 1993, serbischer Staatsangehöriger
- Schifferdecker Marion, 1992, deutsche Staatsangehörige
- Schifferdecker Sabine, 1961, deutsche Staatsangehörige

Pendenzen:

Im Moment liegen 10 pendente, behandlungsreife Gesuche von 11 Personen vor. Weitere 8 Gesuche von 12 Personen befinden sich im Vorprüfungsverfahren, im eidgenössischen Bewilligungsverfahren oder sind zurückgestellt.

Präsident Fabio Telatin: Danke Hanspeter Belloni für deine Informationen und deine Arbeit.

Gerne möchte ich Ihnen an dieser Stelle einen kleinen Rückblick auf mein Präsidialjahr geben.

Rückblick des Präsidenten:

An der heutigen, meiner letzten Sitzung im Amt als Parlamentspräsident, möchte ich ganz gerne einen Rückblick auf mein Präsidialjahr machen, bevor ich meinem Nachfolger das Zepter übergebe.

Erlauben Sie mir deshalb noch ein paar Bemerkungen zum vergangenen Jahr.

Revue passieren lassen möchte ich weniger mein politisches Jahr (dies können Sie im Jahres- und Rechnungsbericht nachlesen), sondern meine persönliche Erfahrung, meine persönlichen Erlebnisse.

Dieses Jahr im Amt des höchsten Arboners hat mir neben etwas Mehrarbeit vor allem viele positive und persönliche Momente und Erlebnisse gebracht.

Im Team des Parlamentsbüros durfte ich viel Unterstützung erfahren und wertvolle Anregungen mitnehmen. Wir diskutierten in diesen Sitzungen immer sehr konstruktiv, zielorientiert und ganz im Sinne als Ganzes für das Parlament und natürlich in Vertretung des Volkes.

Die Parlamentssitzungen waren sehr anspruchsvoll und da Reglemente zu behandeln waren, eine echte Herausforderung, der ich mich gerne stellte. So galt es in zusätzlichen Stunden nicht nur die Reglemente (SOR und Parkierungsreglement), die es in den Parlamentssitzungen zu bearbeiten gab, zu studieren, nein auch vorab ganz genau das Reglement des Parlaments und der Gemeindeordnung zu studieren, um ja die richtige Reihenfolge einzuhalten und alles so gut wie möglich, ja korrekt zu machen. Ich habe mich diesen Herausforderungen sehr gerne gestellt, Zeit und Arbeit investiert und dadurch auch viel an Erfahrung gewonnen.

Jetzt, da man langsam in die Materie hineingewachsen ist, ist das Jahr schon vorbei, doch ich werde meine Erfahrungen mitnehmen und sicher anderweitig anwenden können.

Was ich mir wünsche, sind sachliche Diskussionen, ohne auf politische Zugehörigkeit zu achten, denn ich denke, gute Argumente, Ideen sind aus allen Fraktionen gutzuheissen wenn es dazu dient, Arbon weiterzubringen. Dies ist meine persönliche Meinung und wie erwähnt, auch mein Wunsch an alle.

Ein besonderer Dank geht an die ganze Feuerwehr, an die IG-Sport, die Summerdays und etliche andere Vereine und Institutionen, die es immer verstanden haben, das Parlament wohlwollend einzubinden. Die vielen persönlichen Gesprächen mit Menschen an verschiedensten Anlässen aus allen Schichten der Bevölkerung freuten und motivierten mich immer sehr. Schön waren die vielen positiven Reaktionen aus der Bevölkerung nach meiner Wahl als einfacher Arbeiter zum höchsten Arboner, als Präsident des Parlaments und somit als höchster Vertreter des Volkes. Kurz nach meiner Wahl als Präsident durfte ich nach Langenargen fahren, der Partnerschaft die Grüsse überbringen und mit ihnen und anderen Arboner Obrigkeiten einen schönen Nachmittag verbringen. Auch hier ist es mein Wunsch, dass diese Beziehungen zu Langenargen erhalten bleiben, diese zu pflegen, wie es in den letzten 50 Jahren Bestand hatte.

Mein Wunsch an den Stadtrat ist mehr Einbindung, Wertschätzung, bessere und umfassende Informationen und mehr Kommunikation zusammen mit uns Parlamentsmitgliedern.

Für die umfangreiche Unterstützung seitens meiner Fraktion danke ich ganz herzlich, auch euch Parlamentsmitgliedern besten Dank für die vielen guten Diskussionen. Mein Dank gilt aber auch der Verwaltung der Stadt Arbon für die Hilfe und die Unterstützung, mein persönlicher Dank geht auch an die Parlamentssekretärin.

Genug der Worte. In meiner ersten offiziellen Ansprache hier im Seeparksaal vor über 220 Turnerinnen hab ich gesagt: „in der Kürze liegt die Würze“ und so möchte ich schliessen und freue mich auf weitere Aufgaben für das Parlament und auch wieder die eigene Meinung vertreten zu dürfen, denn diese musste ich als Präsident des Parlaments zurückstellen.

Damit kommen wir zu Traktandum 2 Wahlen.

2. Wahlen für das Amtsjahr 2013/2014

2.1 Wahl des Präsidiums

Präsident Fabio Telatin: Die CVP/EVP Fraktion wird Ihnen nun Remo Bass vorstellen.

Kaspar Hug, CVP/EVP: Remo Bass vorzustellen ist fast wie "Wasser in den Rhein tragen". Wer kennt den immer aufgestellten Remo bei uns in Arbon nicht? Aber ich will es trotzdem versuchen.

Remo Bass ist im Jahre 1969 vom Val Müstair nach Arbon gezogen. Bei der Firma Saurer absolvierte er seine erste Ausbildung, seine Lehre. Dieser Ausbildung folgten im Laufe der Zeit noch viele Ausbildungen nach, so zum Beispiel die Meisterprüfung. Er war zum Beispiel während 11 Jahren zuständig für die Weiterbildung innerhalb des Schweizerischen Kaderverbandes oder er ist seit 21 Jahren Lehrabschlussprüfungsexperte.

Remo Bass wohnt in Frasnacht und er ist – sofern er gewählt wird – der zweite Frasnachter, der den Stuhl des höchsten Arboners besteigt. Dieses Amt ist sozusagen die Krönung einer langen politischen Laufbahn. Er war immerhin während sechs Jahren als Gemeinderat in der damaligen Munizipalgemeinde und seit der Einführung des Stadtparlaments Mitglied dieses Gremiums. Damit können wir sagen, Remo Bass hat genügend politische Erfahrung gesammelt, um das Amt als Parlamentspräsident auch ausführen zu können. Er ist nicht nur der zweite Frasnachter auf diesem Platz, sondern auch der erste romanisch sprechende Vorsitzende. Es bleibt nur zu hoffen, dass er nicht plötzlich anfängt romanisch zu sprechen, da wir alle diese schöne Sprache leider nicht beherrschen.

Heute ist Remo Bass als selbstständiger Immobilien-Makler mit gutem Erfolg tätig. Was uns freut ist die Tatsache, dass er auch bei seinem geschäftlichen Erfolg nie abhebt und immer noch der gleiche aufgestellte und herzliche Remo Bass geblieben ist.

Die CVP/EVP Fraktion bittet sie um das Vertrauen zu Remo Bass.

Präsident Fabio Telatin: Gemäss Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements werden Parlamentspräsidium und Vizepräsidium geheim gewählt, darum werden jetzt Stimmzettel verteilt.

| | |
|-----------------------------|-----------|
| Ausgeteilte Wahlzettel | <u>29</u> |
| Eingegangene Wahlzettel | 29 |
| abzüglich leere Stimmzettel | <u>1</u> |
| massgebende Wahlzettel | 29 |
| Vereinzelte | 4 |
| absolutes Mehr | 15 |

://: **Remo Bass, CVP/EVP wird mit 24 Stimmen als Parlamentspräsident für die Amtszeit 2013/2014 gewählt.**

Präsident Fabio Telatin: Remo Bass ist glanzvoll gewählt. Der Form halber frage ich dich, Remo Bass, ob du die Wahl annehmen willst?

Remo Bass, CVP/EVP: Ich nehme die Wahl gerne an.

Altpräsident Fabio Telatin: Remo ich gratuliere dir herzlich, ich wünsche dir für das kommende Jahr alles Gute. Darf ich dich bitten, hier auf diesem Stuhl Platz zu nehmen.

Präsident Remo Bass: Herzlichen Dank Fabio Telatin. Bevor ich mich auf diesen Präsidentenstuhl setze, möchte ich mich im Namen aller Parlamentsmitglieder bedanken. Ein Jahr lang hast du die grosse Aufgabe übernommen und die zum Teil schwierigen, anspruchsvollen Parlamentssitzungen als Präsident geleitet. Es ist dir gelungen, mit der nötigen Ruhe Übersicht über die manchmal vielen Anträge zu bewahren. Das Parlament hast du an Anlässen vertreten und viel Zeit dafür investiert. In den von dir geleiteten Bürositzungen waren gute und sachliche Diskussionen möglich. Jetzt kannst du, wie du bereits selbst gesagt hast, dich wieder als aktiver Parlamentarier einbringen und diese Arbeit auch wieder etwas ruhiger angehen. Auch für diese spannende Arbeit wirst du dich sicher wieder mit viel Engagement einbringen.

Lieber Fabio, nochmals herzlichen Dank für deinen Einsatz und die offene, ehrliche Art, mit der du das ganze Jahr hindurch die Geschäfte geführt hast. Wir haben dir einen Gutschein organisiert. Du sollst dir die Zeit nehmen, zusammen mit deiner Frau bei einem feinen Essen über alles andere als über Politik zu diskutieren, einfach nur geniessen.

Altpräsident Fabio Telatin: Ich möchte mich nochmals kurz bei allen bedanken.

Stadtammann Andreas Balg: Remo Bass, herzliche Gratulation für deine glanzvolle Wahl mit besten Wünschen vom Stadtrat. Ich wünsche uns eine gute Zusammenarbeit und dir viel Erfolg und insbesondere viele Veranstaltungen wie diese von der Seegfröni, weil ich weiß, dass dir diese sehr gut gefallen hat.

Präsident Remo Bass: Ich möchte mich ganz herzlich für das in mich gesetzte Vertrauen bedanken, das ihr mir durch die Wahl entgegenbringt.

Fahren wir fort mit den Wahlen. Es gilt die Wahl des Vizepräsidiums vorzunehmen.

2.2 Wahl des Vizepräsidiums

Präsident Remo Bass: Turnusgemäß steht das Vizepräsidium der FDP-Fraktion zu. Die FDP-Fraktion schlägt Ihnen Christine Schuhwerk vor. Silke Sutter Heer, FDP wird Ihnen Christine Schuhwerk vorstellen.

Silke Sutter Heer, FDP: Ich glaube, ich muss Ihnen Christine Schuhwerk wohl auch nicht mehr vorstellen. Sie ist ebenfalls eine Frau der 1. Stunde und seit dem Jahr 2003 schon in diesem Parlament. Damals noch als Mitglied der DKL, der kleinen Liste, heute als Mitglied der FDP-Fraktion. Sie hat alle Hochs und Tiefs dieses Parlaments miterlebt und ist wohl bestens für Ihr neues Amt vorbereitet. Wir wissen, sie ist eine engagierte Parlamentarierin, ist immer fundiert vorbereitet und hinterfragt vieles kritisch. Sie wird das Amt der Vizepräsidentin gleich kompetent wahrnehmen, wie sie ihre bisherigen Aufgaben, zum Beispiel in der FGK oder in der Einbürgerungskommission, wahrgenommen hat. Ich darf Ihnen von ganzem Herzen Christine Schuhwerk zur Wahl empfehlen.

Präsident Remo Bass: Gemäß Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements wird auch das Vizepräsidium geheim gewählt, darum werden jetzt Stimmzettel verteilt.

Ich gebe Ihnen das Resultat der Wahl bekannt:

| | |
|------------------------------|-----------|
| Ausgeteilte Wahlzettel | <u>29</u> |
| Eingegangene Wahlzettel | <u>29</u> |
| abzähllich leere Stimmzettel | <u>1</u> |
| massgebende Wahlzettel | <u>29</u> |
| absolutes Mehr | <u>15</u> |

://: **Christine Schuhwerk, FDP wird mit 28 Stimmen bei 1 Enthaltung zur Vize-Präsidentin für die Amtszeit 2013/2014 gewählt.**

Präsident Remo Bass: Liebe Christine Schuhwerk, ich gratuliere dir ganz herzlich zu deiner Wahl. Ich freue mich, eine so kompetente Kollegin als rechte Hand zu haben. Ich wünsche dir viel Freude und auf eine gute Zusammenarbeit in diesem Amt.

2.3 Wahl eines Büromitglieds

Präsident Remo Bass: Diejenige Partei, welche das Präsidium stellt, hat das Anrecht auf einen zweiten Sitz im Büro. Die CVP/EVP-Fraktion schlägt Ihnen als Büromitglied und Stimmenzähler Arturo Testa vor.

Roman Buff, CVP/EVP: Arturo Testa ist ein Arboner Urgestein, hier 1968 geboren und aktiv. Er hat Berufslehren als Schreiner, Elektriker und eine Ausbildung als Fernmeldespezialist abgeschlossen und schliesslich einen Quereinstieg in Informatik vollzogen. In dieser Funktion ist er heute beruflich tätig, als Vizepräsident des Cevi Arbons und in der EVP Arbon als Vorstandsmitglied aktiv. Ich denke, unsere Fraktion kann damit einen qualifizierten Mann ins Büro delegieren.

Präsident Remo Bass: Die Diskussion wird nicht gewünscht. Die Wahl ins Büro ist nicht geheim.

://: Arturo Testa, EVP/CVP wird einstimmig bei eigener Enthaltung als Büromitglied gewählt.

Ich heisse dich, Arturo Testa, ganz herzlich im Büro willkommen und freue mich, dass wir somit wieder komplett sind. Bitte nimm den Platz ein auf dem Podest.

3. Ersatzwahl Kommissionsmitglied betreffend „Entsorgungsstelle“
(Infolge Rücktritt von Werner Keller, FDP aus dem Parlament)

Da dieses Geschäft vom Parlament zur Überarbeitung an den Stadtrat zurückgewiesen wurde und in nächster Zeit in der parlamentarischen Kommission weiterberaten wird, muss für den aus dem Parlament zurückgetretenen Werner Keller FDP ein Ersatz gewählt werden.

Die FDP-Fraktion schlägt ihnen in Ersatzwahl Riquet Heller, FDP vor. Gibt es andere Vorschläge?

Wenn nicht, stimmen wir darüber ab, wer für die Wahl von Riquet Heller in die Kommission betreffend „Entsorgungsstelle“ ist.

://: Riquet Heller, FDP wird einstimmig bei eigener Stimmenthaltung neu in die vorberatende Kommission betreffend „Entsorgungsstelle“ gewählt.

Herzlichen Dank Riquet Heller für deinen Einsatz in diese vorberatende Kommission.

4. Ersatzwahl neues Mitglied in die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGK)
(Rücktritt Werner Keller, FDP)

Aufgrund des Rücktrittes von Werner Keller aus dem Parlament ist der Sitz in der FGK für die restliche Amtszeit neu zu besetzen.

Die FDP-Fraktion schlägt ihnen Cyrill Stadler, FDP in Ersatzwahl vor. Gibt es andere Vorschläge?

Wenn nicht, stimmen wir darüber ab. Wer Cyrill Stadler, FDP in die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für die restliche Amtszeit der Legislaturzeit 2011-2015.

://: Einstimmig, bei eigener Stimmenthaltung wird Cyrill Stadler, FDP für die restliche Amtszeit der Legislatur 2011-2015 in die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGK) gewählt.

Lieber Cyrill, wir danken dir, dass du dich bereit erklärt hast, diese Aufgabe in der FGK zu übernehmen.

5. Wahl der externen Revisionsstelle 2013 und 2014

Zu diesem Traktandum haben sie eine Botschaft des Stadtrates erhalten. Er schlägt ihnen hierfür die Firma BDO AG, St. Gallen vor, die bis anhin die Revisionsstelle der Stadt Arbon war.

Vizestadtammann Patrick Hug: Es steht alles Erwähnenswerte kurz und bündig in der Botschaft. Ich habe keine ergänzenden Bemerkungen anzubringen ausser dieser, dass die BDO AG wertvolle Arbeit leistet im Dienste der Stadt Arbon. Die BDO AG unterstützt die RPK sowohl in der Zwischenrevision wie auch jeweils in der Schlussrevision. Die RPK erstattet dann Bericht. Dieser Bericht ist gerade erfolgt für die Rechnung 2012. Sie erstattet Bericht an die FGK und an den Stadtrat.

Ich darf ihnen im Namen des einstimmigen Stadtrates die BDO AG empfehlen zur Wahl für die nächsten zwei Jahre.

://: Gewählt ist einstimmig die Firma BDO AG, St. Gallen als externe Revisionsstelle der Stadt Arbon für die Rechnungsjahre 2013 und 2014.

6. Motion vom 22. Januar 2013 „Antrag zur Regelung der Finanzierung von Abstimmungen“

Beantwortung, Diskussion, Beschlussfassung

Präsident Remo Bass: Am 22. Januar 2013 ist diese Motion von Luzi Schmid CVP und 15 Mitunterzeichnenden eingereicht und vom Stadtrat beantwortet worden. Er empfiehlt, die Motion für nicht erheblich zu erklären.

Zum Vorgehen: Wir werden gemäss Art. 44 des Geschäftsreglements zuerst über die Erheblichkeit der Motion beraten und anschliessend über die Zuweisung an eine Kommission oder den Stadtrat entscheiden.

Ich eröffne die Diskussion. Das Wort hat zuerst der Motionär.

Luzi Schmid, CVP/EVP: Wenn meine Worte etwas wässrig herüberkommen, hat das damit zu tun, dass der Stimmenzähler das Valserwasser auf meinem Tisch umgeworfen hat. Ich bringe jetzt aber harte Fakten zu dieser Motion.

Vorweg um ein bisschen Schärfe aus dem stadträtlichen Nein zu nehmen, aber auch das Ganze wieder auf den Boden der Arboner Realität zurückzuholen: An diesem, meinem Anliegen hängt nichts Absolutes. Es geht heute und jetzt um den Grundsatz. Ich habe auch schon gehört, dass allenfalls über Teilerheblich-Erklärung diskutiert werden soll. Es geht mir nur um den Grundsatz: wollen wir eine Finanzierung. Und über alles andere, die Details, wird dann die Kommission und schlussendlich das Parlament entscheiden.

Auf keinen Fall wollte ich mit meinem Vorstoss jetzt und hier, ich muss fast sagen, eine Wahnsinnsdebatte über politische Werbung, die Beeinflussung der Wählerschaft oder gar die Aufgaben der Parteien vom Zaune brechen. Hier schiesst, wie ich meine, die Beantwortung doch weit über das Ziel hinaus, wirkt zu sehr belehrend, tendenziös, kann man sagen, wulstig oder sogar dogmatisch. Man kann für dieses kleine Arboner Anliegen, es geht nicht um sehr grosse finanzielle Zahlen, es geht inhaltlich auch nicht um wahnsinnig viel, nicht diese Grundsatzfragen heranziehen.

Wir müssen, wie bereits gesagt, nur die übersichtliche Frage beantworten, wer für Abstimmungen, da sprechen wir von Initiativen, Referenden, welche die Stadt betreffen, natürlich nur was uns hier in Arbon betrifft, da sie logischerweise umstritten sind, weil das Parlament auf die Initiative oder das Referendum nicht eingetreten ist (sonst käme es ja nicht zu einer Abstimmung), finanziell unterstützt werden soll. Ob das dann fixe oder punktuelle Beträge sind regelmässig oder unregelmässig ausgerichtet werden, und ob sie an die Fraktionen ausbezahlt werden, oder ob das direkt an Komitees geht, das soll dann die Kommission besprechen, darüber beraten und das wollen wir dann hier im Parlament entscheiden.

Ich tendiere dahin - noch zum Schluss auf die Frage, die da gestellt wird - dass dieses Geschäft ohne Antragsrechte des Stadtrates an eine Parlamentskommission geht, die dann die Vorlage ausarbeitet, Antrag stellt und das Parlament darüber abstimmt

Andrea Vonlanthen, SVP: Kollege Luzi Schmid stellt mit seiner Motion die Frage, ob die Stadt künftig finanzielle Mittel für die politische Information einsetzen soll. Die Frage ist grundsätzlich berechtigt und auch unterstützungswürdig. Dies aus drei Gründen:

1. Politische Information fördert das Interesse, die Meinungsbildung und damit auch die Mitwirkung. Das ist im Wesentlichen Aufgabe der Parteien und auch der Fraktionen. Diese Information kommt heute zu kurz. Das hat nicht in erster Linie finanzielle Gründe. Doch vermehrte Mittel können ein Ansporn zu einer aktiveren und kreativeren Informationspraxis sein.
2. Staatlicher Mitteleinsatz dieser Art darf ohne weiteres auch als indirekte Presseförderung verstanden werden. Punkt politische Information und Aufklärung leistet unsere lokale Presse unschätzbare Dienste. Dafür sollen ihr künftig auf indirektem Weg auch etwas mehr Mittel zufließen, denn sie ist nicht auf Rosen gebettet.

3. Wenn es uns als Stadtrat und als Stadtparlament ernst ist, den Kampf gegen das politische Desinteresse und die Stimmabstinenz in unserer Stadt aufzunehmen, dann müssen wir bei der Information ansetzen und auch die Informationsträger, eben die Presse, stützen. Wir haben politisch deutliche Informationsdefizite. In diese Richtung zielt ja auch meine Interpellation zur Förderung der Stimmabstinenten, die ich an der vorletzten Sitzung eingereicht habe. Finanzielle Beiträge an die politischen Informanten können ein Anstoß zur Verbesserung sein. Dies umso mehr, als es sich bei dieser Hilfe um nicht mehr als um jährlich Fr. 10'000.-- bis Fr. 20'000.-- handelt, je nach politischer Wetterlage.

Grundsätzlich ist das Motionsanliegen darum zu unterstützen. Vorbehalt: nur grundsätzlich. Die konkrete vorgeschlagene Regelung, so wie sie im Motionstext lautet, ist untauglich und in der Tat schwer umsetzbar, wie der Stadtrat meint.

Gemäss Wortlaut der Motion soll das Büro bei jeder kommunalen Volksabstimmung einen Antrag ausarbeiten und dann dem Parlament zur Abstimmung vorlegen. Damit entscheiden Büro und Parlament von Fall zu Fall und je nach politischen Mehrheiten. Das schafft langwierige, unnötige Diskussionen und Ungleichheiten.

Wir meinen, dass das Anliegen grundsätzlich aufgenommen und einer Kommission zur Weiterbearbeitung übergeben werden soll. Unser Geschäftsreglement spricht nirgends von wortwörtlicher Umsetzung einer Motion, auch nicht von einer Teilerheblicherklärung einer Motion. Sondern es besagt in Art. 44 Absatz 4, dass ein Geschäft zur Antragstellung einer Kommission überwiesen werden kann. Die SVP-Fraktion denkt darum an eine Pauschallösung, wie sie der Kanton kennt und die sich dort bewährt. Er, der Kanton, richtet den einzelnen Fraktionen bei kantonalen Abstimmungen jeweils Fr. 5000.-- aus. Analog dazu wäre denkbar, dass die Stadt den Fraktionen – und sicher nicht den Abstimmungskomitees – bei umstrittenen lokalen Vorlagen jeweils Fr. 2000.-- für die Informationsarbeit ausrichten könnte. Doch darüber soll sich, wie gesagt, eine Kommission den Kopf zerbrechen.

Das heisst, ist der Motionär wirklich bereit, wie er es vorhin angetönt hat, das Anliegen als grundsätzlichen Anstoß zu verstehen, der von einer Kommission weiterberaten werden soll, stimmen wir dem Vorstoss zu. Aufgrund des Votums des Motionärs vorhin gehen wir davon aus, dass dies der Fall ist. So ist die Motionsforderung entschärft, so scheint sie uns zweckmässig. So kann intelligent daran weitergearbeitet werden, damit wir ein taugliches Arboner Modell bekommen.

Claudia Zürcher, FDP: Es ist die Freiheit und manchmal auch die Hypothek der Demokratie, dass das Volk, beziehungsweise auch nur ein Teil davon seine Meinung und seine Sicht auf die Dinge kundtun darf und diese mit entsprechenden Vorstössen auch durchsetzen kann. Dass die Öffentlichkeit die Kosten davon teilweise übernehmen soll, zumal der Begriff „Volkswille“ ein sehr dehnbarer ist und oft auch missbraucht wird, entspricht nicht dem demokratischen Denken. Initiiert werden Referenden und andere Vorstösse vorwiegend von politischen Gremien, seltener auch von anderen Interessensvertretern. Somit können solche Vorstösse auch aus strategischen Gründen, um zum Beispiel die Position einer Partei zu stärken, missbraucht werden. Wenn ich aber etwas mit Herzblut und aus voller Überzeugung vertrete, wird es mir gelingen, genügend Mitstreiter zu finden, andernfalls müsste ich mir vielleicht eingestehen, dass ich nicht wirklich den Willen einer Volksmehrheit vertrete. Dies gilt nicht nur in ideeller sondern auch in finanzieller Hinsicht. Wer von einem Projekt und einer Sache überzeugt ist, wird sicher auch einen materiellen Beitrag leisten, dies natürlich im Rahmen seiner Möglichkeit. Ein weiterer Aspekt scheint uns, dass durch eine gewisse Hürde etwas differenzierter die Machbarkeit, die Verwirklichung und auch die Folgen gewisser Vorstösse hinterfragt werden. Mit dieser Hürde kann einem gewissen Aktivismus Einhalt geboten werden.

Aus oben genannten Gründen will die FDP die Motion nicht als erheblich erklären.

Felix Heller, SP-Gewerkschaften-Juso: Die Fraktion SP, Gewerkschaften und Juso unterstützt das Anliegen der Motion, nämlich dass die Stadt Arbon bei kommunalen Abstimmungen Kampagnen finanziell mitunterstützt. Solche Beiträge sind im Interesse unserer Stadt und im Interesse einer gut funktionierenden Demokratie.

Wir wollen fundierte, breite Diskussionen in der Bevölkerung, wo Pro und Contra ihren Platz bekommen. Ein breiter öffentlicher Diskurs bringt nämlich grundsätzlich die besseren Lösungen. Logischerweise braucht es dazu aber Geld. Wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier leisten viel Arbeit und dies zu einem grossen Teil ehrenamtlich. Es darf doch nicht sein, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, dass wir Parlamentsmitglieder dann im Abstimmungskampf, wenn wir uns in unserer Freizeit für das Allgemeinwohl und für unsere Stadt einsetzen, als Private auch noch Geld aufbringen, respektive erbetteln gehen müssen. Finanzielle Überlegungen sollen kein Grund sein, sich nicht in einem Abstimmungskomitee zu engagieren. Dieses Engagement mit einem moderaten Zustupf öffentlicher Gelder zu fördern ist durchaus sinnvoll, stärkt die Demokratie und ist für das Budget der Stadt gut verkraftbar.

Die Fraktion SP, Gewerkschaften und Juso teilt jedoch die Bedenken des Stadtrates bezüglich der Formulierung der Motion. Da der Motionär offensichtlich bereit ist für eine flexible Auslegung seines Motionstextes und für ein Ausarbeiten der an sich guten Idee einer Kommission unterstützt die Fraktion SP-Gewerkschaften-Juso die Motion und bittet sie, sie erheblich zu erklären.

Stadtammann Andreas Balg: Mit Bedauern nehmen wir die Bewertung von Luzi Schmid entgegen und mit Interesse erwarten wir die Abstimmung.

Präsident Remo Bass: Sind keine weiteren Wortmeldungen, ist die Diskussion somit beendet. Wir kommen zur Abstimmung.

://: Die Motion von Luzi Schmid, CVP, betreffend „Antrag zur Regelung der Finanzierung von Abstimmungen“ wird mit 22 Stimmen für Erheblich erklärt.

Präsident Remo Bass: Gemäss Geschäftsreglement Art. 44 Abs. 4 müssen wir darüber entscheiden, ob das Geschäft an eine Kommission überwiesen wird.

://: Grossmehrheitlich wird das Geschäft an die Kommission zur Bearbeitung überwiesen.

7. Interpellation „Beitrag an das Internationale Rote Kreuz“ (Beantwortung)

Präsident Remo Bass: Am 26. Februar 2013 ist diese Interpellation von Peter Gubser, SP-Gewerkschaften-Juso und 7 Mitunterzeichnenden eingereicht und vom Stadtrat beantwortet worden.

Ich übergebe dem Interpellanten Peter Gubser, SP-Gewerkschaften-Juso das Wort.

Peter Gubser, SP-Gewerkschaften-Juso: Ich danke beim Stadtrat für die Beantwortung, wenn ich auch zugeben muss, dass mich die Beantwortung nicht sehr überzeugt.

Bei der Budgetberatung im letzten Herbst habe ich festgestellt, dass bei den Konten Hilfsaktionen im Inland und Hilfsaktionen im Ausland Fr. 0 steht. Ich finde das eigentlich ein Armszeugnis, auch für eine Stadt, die gewisse finanzielle Schwierigkeiten hat. Ich machte den Vorschlag mit einem Beitrag an das internationale, nicht das kantonale Rote Kreuz. Der Stadtrat lehnt ab und ich weiss aufgrund der Unterzeichnungen, dass betreffend meiner Interpellation, ein Antrag auf Diskussion, keine Chance hat. Ich verzichte auf eine Diskussion und finde, eigentlich hätten wir wichtigere Dinge im Rat zu diskutieren. Ich habe mich mit meinen Mitunterzeichneten abgesprochen, alle verzichten auf Diskussion.

Riquet Heller, FDP: So lässt man einen jungen Arboner, der seine besten Jahre im mittleren Osten für den Frieden opfert, nicht gehen. Ich meine, das Anliegen von Peter Gubser habe eine moralische Berechtigung, meine aber, er hätte den falschen Adressaten erwischt. Es ist nicht primäre Aufgabe der Stadt, es ist in erster Linie die Aufgabe engagierter Bürger. Zu engagierten Bürgern gehören namentlich wir Parlamentarier.

Ich habe mir Einzahlungsscheine besorgt und ich bitte sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Stadträte an meinen Tisch zu kommen anschliessend an die Sitzung, einen Einzahlungsschein zu fassen, allenfalls mir gerade einen Beitrag, ich schlage vor von Fr. 100.-- zu übergeben. Das gibt einen Betrag von gegen Fr. 3'000--, den wir im Namen von Markus Geisser dem Internationalen Roten Kreuz übergeben, dass wir ihn als Arboner nicht vergessen und entsprechend in Ehren halten.

Ich bitte sie an meinen Tisch zu kommen, den entsprechenden Betrag und Einzahlungsschein auszufüllen und wir haben das Traktandum nach meinem Dafürhalten in dem Sinne von Markus Geisser zu Recht abgehakt. In diesem Sinne bitte ich sie, die Diskussion zu diesem Punkt zu beenden.

Roland Schöni, SVP: Obwohl das Geschäft eigentlich schon erledigt ist, möchte ich doch grundsätzlich noch etwas dazu sagen. Die Interpellation von Peter Gubser, dem Schweizerischen Roten Kreuz einen Beitrag von Fr. 5'000.-- zukommen zu lassen, ist zwar gut gemeint, aber sollte nicht mit Steuergeldern finanziert werden.

In der Tat ist das Engagement des Arboners Markus Geisser als IKRK-Delegierter an den Brennpunkten der Welt sehr lobenswert, ebenso wie die Arbeit des Roten Kreuzes insgesamt. Die SVP-Fraktion ist mit dem Stadtrat in der Schlussfolgerung einig, dass auf Unterstützung von wiederkehrenden Hilfsaktionen, die nur einer speziellen Hilfsaktion zugute kommt, verzichtet werden sollte. Dies gilt auch für weitere Anliegen, die in nächster Zeit gestellt würden.

Es liegt nicht am Stadtrat und nicht an uns, zu entscheiden, wer von Steuergeldern profitieren soll. Man könnte an unzählige Organisationen und Spenderwerke Geld geben und einige auswählen, nur weil man sie kennt oder sie einer Gruppe nahestehen. Dies hindert uns aber nicht, in einem speziellen Fall einen Beitrag aus der Stadtkasse zu sprechen, wenn es um inländische Hilfe für eine arme, zum Beispiel von Naturgewalten gebeutelte Gemeinde geht. Ein Beispiel ist Binn, das wir in der Vergangenheit immer wieder unterstützt haben, und das ist eine gute Sache. Denkbar ist auch, dass wir zum Beispiel einmal ein konkretes Wasserbauprojekt in der Dritten Welt...

Präsident Remo Bass: Entschuldigung für die Unterbrechung Roland Schöni.

Riquet Heller, es ist nicht gestattet, während der Sitzung, Einzahlungsscheine zu verteilen.

Roland Schöni, SVP: Denkbar ist auch, dass wir zum Beispiel einmal ein konkretes Wasserbauprojekt in der Dritten Welt unterstützen. Mit dieser Absage an einen festen, wiederkehrenden Beitrag verschliessen wir uns nicht der Hilfe, aber es soll erst als Letztes von öffentlichen Geldern finanziert werden. Aus all den genannten Gründen ist die SVP-Fraktion geschlossen gegen diese Interpellation und auf die Unterstützung von wiederkehrenden, auch anderen Hilfsprojekten -aktionen im Ausland, ist zu verzichten.

Präsident Remo Bass: Da die Interpellation ja zurückgezogen wurde, gibt es keine Diskussion mehr. Somit ist das Geschäft erledigt.

8. Fragerunde

Präsident Remo Bass: Es liegen fünf vorzeitig eingereichte Fragen vor. Die erste Frage wurde eingereicht von Hanspeter Belloni, SVP betreffend „Baustelle Kreisel Rütistrasse“

Hanspeter Belloni: Die Baustelle für den Kreisel Rütistrasse ist seit der Inbetriebnahme der Lichtsignalanlage ein weiteres Gesprächsthema, wenn es um Baustellen geht.

Jeder Autofahrer, der seit der Eröffnung der Baustelle schon einmal in den Genuss des Staus gekommen ist, wird sich darüber nicht allzu positiv äussern. Stefano Sinopoli von der Bauverwaltung wird über die Anzahl der Telefonanrufe am Freitag, den 19. April ein Liedchen singen können. Ich war nicht der einzige Anrufer, der über die Dauer der Grün-Phase reklamiert hat.

Mir ist sehr bewusst, dass der Kanton für die Baustelle verantwortlich ist. Da aber die Einwohner der Stadt Arbon sowie diverse andere Gemeindestrassen ebenfalls vom Stau betroffen sind, ist es sicher auch eine Angelegenheit der Abteilung Bau.

Die Dauer der Grün-Phase verursacht bereits auch bei mässigem Verkehrsaufkommen einen Stau bis zum Lichtsignal Romanshorner-/Sonnenhügelstrasse sowie dem Scheidweg-Kreisel. Bei schönem Wochenend-Wetter wird es bestimmt zusätzliche Probleme bei der Zufahrt Strandbad geben. Der Such- und Ausweich-Verkehr im Raum Bergli/Bühlhof hat bereits heute massiv zugenommen.

Es sollte doch wie bei einem Fussballspiel sein:

Der Schiedsrichter (Kanton) leitet das Spiel und setzt die definierten Regeln um, aber es sind immer noch die Spieler (die Stadt Arbon), die das Spiel massgebend entscheiden. So sollte es doch auch bei dieser Baustelle sein.

Die aktuelle Lage und vor allem die Dauer der Baustelle bis November 2013 veranlassen mich, dem zuständigen Stadtrat Reto Stäheli folgende Fragen zu stellen;

1. Wie läuft die Koordination zwischen Bauverwaltung und Kanton bei so grossen bzw. lang andauernden Baustellen ab?
2. Wurde eine vorübergehende Öffnung der Seemoosholzstrasse sowie der Seemoosstrasse für die Anwohner des „Seequartiers“ geprüft? Wenn nicht, warum nicht?
3. Wurde eine befristete oder nur über das Wochenende mögliche Durchfahrt des AFG-Areals (Industriestrasse) von der Firma Bruderer her (Hasenwinkel), verbunden mit einer entsprechenden Signalisation für Strandbad und Camping mit den Verantwortlichen der AFG geprüft? Wenn nein, warum nicht?

Ich danke Stadtrat Reto Stäheli für seine, hoffentlich zufriedenstellenden Antworten.

Stadtrat Reto Stäheli: Herzlichen Dank für die Fragen, welche ich Ihnen gerne beantworten werde.

Die Stadt ist im Umbruch und Aufbruch. Das zeigt sich an der regen Bautätigkeit im Hoch- und Tiefbau. Arbon ist sehr froh, dass der Kanton die Anliegen der Stadt bezüglich Verbesserung der Erschliessungssituation Rütistrasse / Seestrasse im Budget 2013 aufgenommen hat und nun zusammen mit Arbon auch umsetzt. Die Durchführung solcher Bauprojekte erfolgt in enger Koordination mit dem Kanton. Hierbei werden bei den Investitionsbudgets auch die terminlichen Fragen aufeinander abgestimmt.

Während der Umsetzungsphase werden auch die Verkehrsflüsse auf den Umleitungen und Ausweichrouten betrachtet. Hierzu werden die Anzahl der Fahrzeuge und die Geschwindigkeiten gemessen. Durch die erhöhte Bautätigkeit im Bereich der Wohnbauten, die, so wie es sich abzeichnet auch noch weiter anhalten wird, entsteht auch ein Ausbaubedarf an bestehenden Strasseninfrastrukturen, welche den neuen Rahmenbedingungen genügen müssen. Durch die Umsetzung des Projekts NLK (2011 bis Ende 2013) und den flankierenden Projekten ergibt sich zurzeit eine grosse Dichte an verschiedenen Baustellen im Gemeindegebiet Arbon. Durch den lang anhaltenden Winter 2012/13 ist zudem in der ganzen Region mit einer Anhäufung von grossen Bautätigkeiten beim Strassenbau zu verzeichnen.

Zur Frage 1: Die Stadt Arbon ist im ständigen Kontakt mit dem Kanton. Dies erfolgt schon beim Start des Projekts. Die Koordination bei Baustellen erfolgt anlässlich der wöchentlichen Jour Fix Besprechungen vor Ort. Hierbei werden bei Bedarf der Bauablauf, Termine und Kosten besprochen und wo nötig Anpassungen vorgenommen. Der Kanton wird als federführendes Organ die Steuerung der Ampeln (Grün- / Rotphasen) beobachten und falls nötig, kann hier minimal eingegriffen werden. Als grosser Störfaktor in den Grün- Rotphasen darf der ÖV nicht ausser acht gelassen werden, da dieser mit Handsender einen effektiven Einfluss zu Gunsten der Zeitplaneinhaltung vornehmen kann.

Zur Frage 2: Im Vorfeld dieser Baustelle an einem sensiblen Knotenpunkt in Arbon wurde diese Möglichkeit seitens der Abteilung Bau geprüft. Nach sorgfältiger Prüfung mit der Kantonspolizei sowie Informationen von den betroffenen Anstössern kommt die Öffnung der Seemoosholzstrasse und der Seemoosstrasse zurzeit nicht in Frage. Nicht zuletzt auch, da diese Strasse eine Hauptachse des Schulweges darstellt. Die beiden Strassen münden, wie sie alle auch wissen, in die Seestrasse, welche einer Tempo 30-Zone zugeordnet ist. Nebst dem höheren Verkehrsaufkommen müsste auch damit gerechnet werden, dass die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit vermehrt nicht eingehalten wird.

Zur Frage 3: Die AFG wurde vor Baubeginn seitens der Abteilung Bau betreffend einer alternativen Lösung für die Verkehrsführung entlang ihrem Werkgelände auf der östlichen Seite angefragt und ein Vertragsentwurf für die Regelung der rechtlichen Fragen bezüglich der Haftung und einer möglichen Linienführung zugestellt. Nach nochmaliger Besprechung mit der AFG lag die mündliche Zusage seitens der AFG seit dem 25.04.2013 vor, dies vorbehältlich der rechtlich vertraglichen Absicherung bezüglich der Haftung und der geplanten Verkehrsführung in Koordination mit dem AFG-Werkverkehr. Letzte Woche durfte der Stadtrat den Vertragsentwurf mit den Ergänzungen der AFG entgegennehmen. In der gestrigen Stadtratssitzung behandelte der Stadtrat die vertraglichen Auflagen, welche die Stadt bei einer Öffnung des Industrieareals bezüglich einer allfälligen Haftung eingehen müsste. Der Stadtrat kann die Überlegungen der AFG nachvollziehen und kommt zum Schluss, dass er die grossen Risiken und komplexen Haftungen nicht übernehmen kann. Somit kann die angestrebte Lösung Einrichtungsverkehr für den Ausfahrenden - Verkehr (Seestrasse / Industriestrasse / Camping / Strandbad / Quartier etc.), nicht umgesetzt werden.

Stadtammann Andreas Balg: Besten Dank für die respektvoll formulierte Frage.

Präsident Remo Bass: Eine zweite Frage wurde von Heinz Gygax, SVP betreffend „Fehlende Bushaltestellen-Nischen beim Stahelplatz / Breitehof“ eingereicht.

Heinz Gygax, SVP: Die Strassenbauarbeiten beim Stahelplatz schreiten zügig voran. Aufgefallen ist mir jedoch, dass bei den vorgesehenen Bushaltestellen scheinbar keine Ausweichstellen vorgesehen sind. Dies würde bedeuten, dass der Bus wie in einer Quartierstrasse jeweils auf der Fahrbahn anhalten muss und dabei den Verkehr dahinter blockiert. Wir betrachten dies als sehr gefährlich, weil es zu Verkehrsstauungen und Überholmanövern führt und dadurch Verkehrsteilnehmer und Buspassagiere gefährdet werden.

Darum meine Fragen an den Stadtrat:

1. Welchen Status und Stellenwert hat in den Augen des Stadtrates die NLK, dass auf deren Fahrbahn Haltestellen des Busnetzes platziert werden?
2. Hat man beim Kanton bei der Planung diese Ausweichstellen absichtlich weggelassen - etwa im Sinne einer Massnahme zur Verkehrsberuhigung?
3. Was unternimmt der Stadtrat, um diese unbefriedigende und explosive Verkehrssituation zu verbessern?

Stadtammann Andreas Balg: Zur Frage 1: Die NLK wurde als innerstädtische Verbindungsstrasse mit Tempo 50 konzipiert. Gemäss Aussage der NLK-Projektleitung bietet dieses Konzept mehr Sicherheit (das Ein- und Ausfahren des Busses ist gefährlicher), mehr Übersicht (der Bus wird früher und besser gesehen), der Verkehrsfluss sei besser, der Bus könne sich einfacher in das Verkehrsgeschehen einordnen und die Fahrzeiten können präziser eingehalten werden (nur kurze Haltedauer).

Zur Frage 2: Es ist richtig, dass dieses Konzept auch eine Verkehrsberuhigung und damit mehr Sicherheit zur Folge hat.

Zur Frage 3: Dem Stadtrat fällt es ebenfalls schwer, diese Aspekte nachzuvollziehen. Deshalb hat er in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, ein Gesuch zur Überprüfung an das Tiefbauamt zu stellen.

Präsident Remo Bass: Die dritte Frage wurde von Peter Gubser, SP-Gewerkschaften-Juso betreffend „Verkauf des Hamelgebäudes“ eingereicht. Zum gleichen Thema ist ebenfalls eine Frage von Luzi Schmid, CVP/EVP eingereicht worden, in Ergänzung der Frage betreffend Überbauungsabsichten. Nach beiden Fragestellungen wird Stadtammann Andreas Balg die Antworten geben.

Peter Gubser, SP-Gewerkschaften-Juso: An der letzten Sitzung des Stadtparlaments am 26. März 2013 wurde ein Antrag, mit dem Verkauf des Hamelgebäudes zuzuwarten, mit klarem Mehr gutgeheissen. Trotzdem hat der Stadtrat nur vier Wochen später den Verkauf doch getätig. Unsere Fraktion interessiert es jetzt und ich stelle folgende Fragen:

1. Welche gewichtigen Gründe haben den Stadtrat bewogen, die Meinung des Stadtparlaments zu übergehen?
2. Wie hat sich die Verhandlungsdelegation der Stadt zusammengesetzt?
3. Hat der Stadtrat zu diesen Verhandlungen einen ausgewiesenen Fachmann beigezogen? Wenn nicht, warum nicht?
4. 4'400 m² wurden für 2,1 Mio. Franken (gemäss Presse) verkauft. Das ergibt einen m²-Preis von Fr. 477.-- Welche Liegenschaftenpreise in der Umgebung oder in vergleichbaren Orten hat man zur Preisfestsetzung herangezogen?
5. Welche konkreten Auflagen wurden mit dem Käufer vereinbart und schriftlich fixiert?
6. Wurden bei diesem Verkauf auch Auflagen bezüglich anderer Projekte gemacht und schriftlich fixiert, z.B. Bau eines Hotels, Bau eines Restaurants auf Parzelle Nr. 1800 (Metropol)?

Wir haben unsere Meinung zu diesem Verkauf und das Drumherum als Pressemitteilung eingereicht und unsere Meinung schon deutlich gemacht, dies sind nun Fragen, weil wir der Meinung sind, Fragen sind für die Fragerunde da.

Luzi Schmid, CVP/EVP: „Hamel“-Verkauf wie auch Überbauungsabsichten HRS, wie wir auch wieder gehört haben auf dem Saurer-Werk-Zwei-Gelände, bleiben und sind derzeit Dauerthemen, werfen hohe politische Wellen und treiben exotische Meinungsblüten.

Vielleicht sind tatsächlich die Informationen nicht optimal geflossen. Aber bei derartig sensiblen Verkaufsgeschäften, wie dasjenige über den Verkauf des Hamelgebäudes, ist es in der Tat für die verantwortlichen Exekutivmitglieder schwierig, einerseits das Bestmögliche für die Stadt (vertraulich - verbindlich) zu verhandeln, andererseits darüber umfassend zu informieren. Das ist nicht nur ein gewagter Spagat, sondern birgt naturgemäß das grosse Risiko, dass die gute, eigene Verhandlungsposition von der Gegenseite durchschaut und unterlaufen wird.

Die CVP/EVP-Fraktion ist grossmehrheitlich mit dem Verkauf und dem inzwischen bekannten Verkaufspreis von 2,1 Mio. Franken und den vorteilhaften anderen Verkaufsnebenabreden einverstanden.

Wir verstehen nicht ganz, mit welcher Heftigkeit gegen diesen Verkauf nun Sturm gelaufen wird. Wir haben noch immer Gewaltentrennung, und immer nur am Stadtrat zu kritisieren, das wird dann schwierig. Nicht verständlich ist diese Kritik, weil schon beim strategischen Kauf des Hamelgebäudes vor wenigen Jahren viele den Kopf geschüttelt haben. (Was, eine Million für diesen Steinhaufen!) Nicht verständlich ist die Kritik am Verkauf, weil die Stadt Arbon innert nützlicher Zeit gar nicht das nötige Geld aufbringen kann, um das Hamelgebäude zu renovieren und zu unterhalten. Gerade der längliche Teil hinter dem Kopfgebäude ist baulich in einem katastrophalen Zustand. Es regnet über die ganze Länge ins Gebäude und wenn der Bodensee viel Wasser führt, stehen dort Räume unter Wasser. Die Stadt müsste eine Totalsanierung oder einen Abbruch mit Neubau finanzieren. Eine Nutzung ist im jetzigen Zustand bis auf weiteres im ganzen Gebäudetrakt gar nicht möglich.

Zum Verkaufspreis gilt es kurz und bündig festzustellen, dass die Obergrenze ausgereizt sein dürfte. Wer sonst, als die aktuelle Käuferin, könnte mehr bieten, insbesondere auch tatsächlich in die Stadtkasse einzahlen? Dieser gute Verkaufserlös kann nur realisiert werden, weil der neuen Eigentümerin bereits das angrenzende Areal gehört und somit anders als alle anderen Bewerber kalkulieren kann.

Wir können getrost davon ausgehen, dass der Stadtrat ein ernsthaftes, seriöses höheres Angebot ohne weiteres vorgezogen hätte. Also: mehr als 1 Mio. Franken innerhalb von zwei oder drei Jahren zu erzielen und somit den Einsatz zu verdoppeln, das können auch die hartnäckigsten Kritiker nicht schlecht reden, bleibt auf jeden Fall in jeder Hinsicht für die Stadt Arbon nicht nur finanziell, sondern auch städteplanerisch ein ausgezeichneter Deal. Was wollen wir mehr?

Zu dieser Gewinnrechnung muss addiert werden, dass nicht das ganze Grundstück verkauft wurde und ein schöner Teil im Eigentum der Stadt bleibt. Auch wenn diese Teilfläche zweckgebunden für den Busbahnhof verwendet werden muss, bleibt diese Liegenschaft immer noch ein respektabler Vermögenswert und ein wirksames Pfand für unsere Stadt.

Zudem sind die im Kaufvertrag festgehaltenen Nutzungszusagen der HRS ganz eindeutig gewinnbringend und von nicht unerheblicher Bedeutung für den Standort Arbon.

Als da wären:

- Bau einer Tiefgarage durch die HRS inklusive Realisierung der Unterlage für den Busbahnhof
- Bereitstellen der Eingangshalle im Hamel-Gebäude für Ticketautomaten und den Durchgangsverkehr des Busbahnhofs
- Vermietung von Räumen für Kulturschaffende im Hamelgebäude zu festen Mietzins-Bedingungen, die übrigens tiefer liegen, als vergleichbare aktuelle Mietverhältnisse.

Die Kritik am Verkauf ist für unsere Fraktion auch deshalb nicht verständlich, weil Arbon seit mehr als dreissig Jahren vergeblich auf eine stadttaugliche Nutzung des Saurer-Werk-Zwei-Areals warten musste und nun ist es gewissen Arbonern wieder nicht recht, was dort endlich innovativ gestaltet und gebaut werden soll.

Weiter müssen wir uns bewusst sein: Saurer-Werk-Zwei wurde von Privaten an Private verkauft. Würden sie sich als privater Bauherr von politischer Seite her drenreden lassen, wenn sie alles innerhalb der baurechtlichen und räumplanerischen Normen abwickeln. Hier muss privates Recht vor politisches Kalkül gestellt werden. Wir sind doch hoffentlich noch weit weg von Methoden totalitärer Staaten! Es war richtig, dass beim Metropol politischer Druck aufgebaut worden ist. Das zeigt jetzt Wirkung bei der Saurer-WerkZwei-Gestaltung, indem die HRS doch für die Stadt sehr vorteilhafte Zusagen zugestanden hat. Nicht jeder Bauherr würde sich das so einfach gefallen lassen. Die Beharrlichkeit früherer Eigentümer lässt grüssen. Nebenher ist bei der HRS zu unterscheiden, was sie als Generalunternehmung für Bauherren auszuführen hat und was sie als Bauherrin zum Beispiel auf dem Werk II nun selber gestalten kann.

Auf dem Hamel-Areal ist von erheblichen Bodenbelastungen auszugehen, was den Wert bekanntlich wesentlich mindert. Das Kopfgebäude „Hamel“ steht unter Denkmalschutz, auch das eine wertreduzierende Auflage. Stehen wir hinter diesem wirtschaftlich und (finanziell-)politisch vernünftigen Verkauf, stehen wir hinter der Neugestaltung auf dem Werk II und ziehen wir motivierend die Überbauung „Novaseta“ als gelungenes Beispiel heran.

Besten Dank für ihre Geduld, dass wir jetzt von unserer Fraktion etwas ausführlicher geworden sind. Aber die letzte Diskussion war für mich ein bisschen einseitig.

Meine Fragen:

In der Thurgauer Zeitung vom 24. April schreibt Max Eichenberger: „... HRS baut eine Tiefgarage und darüber für die Stadt den Bushof“.

Wie ist das zu verstehen? Entstehen somit für die Arboner Steuerzahler keine Kosten für diesen Busbahnhof und hat die Stimmbürgerschaft keinen Kredit zu genehmigen? Wie sehen die neuen Eigentumsverhältnisse nach dem Verkauf des Hamel-Gebäudes auf dem Areal Saurer-WerkZwei aus Sicht der Stadt effektiv aus?

A propos Überbauung Saurer-WerkZwei: Welche Erschliessungsmassnahmen müssen dort noch vorgenommen werden und wer hat dafür welche Kosten unmittelbar oder längerfristig zu übernehmen?

Stadtammann Andreas Balg: Ich sehe, das Wissen wird sehr unterschiedlich eingesetzt.

Zur 1. Frage von Peter Gubser: Die entscheidenden Gründe für den Verkauf des Hamel-Gebäudes sind:

- das überzeugende Konzept (zentrale ÖV – Drehscheibe)
- die Rolle der Stadt (weder Entwickler noch Investor)
- die Gegenleistungen (überzeugenden)

2. Verhandlungsdelegation:

Vorbereitet und verhandelt wurden die Entscheidungsgrundlagen von einem Kernteam, bestehend aus Vertretern des Stadtrats, Spezialisten der Stadtverwaltung, externen Spezialisten wie Fachanwälten (Vertrags- und Baurecht), Bau- und Planungsprozessexperten und Vertretern des Kantons.

Die einzelnen Schritte abgesegnet und entschieden wurden vom Gesamtstadtrat.

Damit ist auch gleichzeitig die Frage 3 beantwortet.

4. Peter Gubser weiss, dass die Gegenleistung aus:

- der Verkaufssumme
- den Auflagen Denkmalpflege, aufwendigen Gebäudesanierung, Altlasten, ...
- der öffentlichen Ein- und Durchgangshalle und hierzu werde ich nachher noch ein Bild zeigen
- dem Bushof (mit Festpreis für den Anteil Ortsbus, rund Fr. 400'000.–)
- zusätzlich 50% Beteiligung bei den Kosten für Altlastensanierung beim Bushof
- die Personenunterführung
- ... und verschiedene Geldwerte Grund- und Personaldienstbarkeiten besteht und damit deutlich bedeutender ist, als der genannte Betrag, bzw. die einfache Berechnung. Vergleiche sind kaum möglich in diesem Zusammenhang.

Von sich aus hat HRS ausserdem ein attraktives Angebot für Kulturraum gemacht.

5. Auflagen

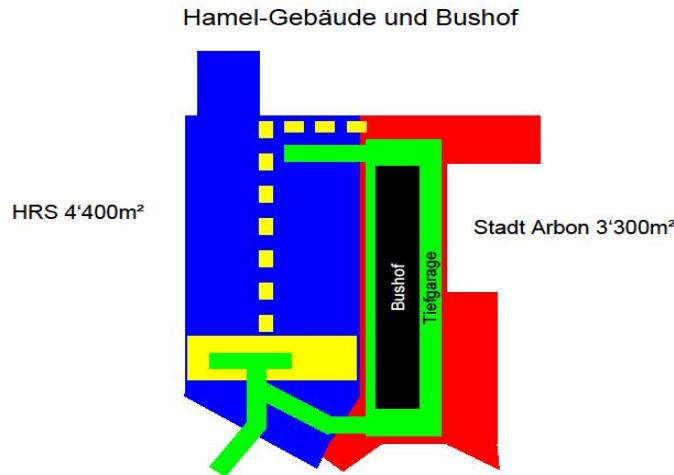
Zusätzlich zu den erwähnten Leistungen gibt es weitere Auflagen. Eine wesentliche ist die Tiefgarage. Die Stadt will Parkplätze im Zentrum möglichst unter dem Boden und will sich auch an dementsprechenden Projekten beteiligen. Eine weitere Auflage ist die terminliche Vorgabe, dass innerhalb von drei Monaten ein Baugesuch für Hamel und Bushof eingereicht werden muss.

6. Ergänzende Auflagen, wie zum Teil aufgezählt, sind in den Wettbewerbsprogrammen (Metropol und auf dem Saurer WerkZwei) enthalten.

Für den Bau des Bushofes mit Haltekanten für die Regionalbusse entstehen keine weiteren Kosten, Luzi Schmid. Die Vergrösserung des Bushofes für den Ortsbus wäre beim Erstbau mit einer Pauschale von max. Fr. 400'000.– abgegolten.

Strenggenommen, und jetzt steh ich auf, da ich anhand von Folien zeigen werde, gehört das Hamel – Gebäude nicht in den Perimeter des WerkZwei.

Die Eigentumsverhältnisse um das Hamel-Gebäude zeigen sich wie folgt:



Die Eigentumsverhältnisse auf dem WerkZwei zeigen sich wie folgt:
HRS, JINSHENG



3. Die Erschliessungsmassnahmen sind im Erschliessungsvertrag vom 21.12.2006 geregelt. Darin sind auch die Kostenteiler festgelegt. Dies bedeutet auch, dass hier noch Kosten für die Stadt anfallen. Es sind allerdings untergeordnete Kosten, der Grossteil muss vom Entwickler getragen werden. Je nach Erschliessungsetappe sind dies unterschiedliche Anteile. Abgesehen davon, dass ich aktuell nicht in der Lage bin dazu fundiert Auskunft geben zu können, wäre das Ganze auch zu umfangreich. Es füllt mehrere A4 Ordner. Strassen und Kanalisation gehen nach der Fertigstellung an die Gemeinde über.

Präsident Remo Bass: Die fünfte und letzte Frage wurde eingereicht von Roland Schöni, SVP betreffend „Austritt der Stadt Arbon aus der SKOS“.

Roland Schöni, SVP: Ich komme weg vom Bau. Wir haben es gehört, über den Verkauf des „Hamel“ haben wir 1 Mio. Franken eingenommen. Da wird von der linken Seite her Sturm geredet, aber dass wir Fr. 500'000.-- wieder benötigen, weil wir das letzte Jahr zuviel ausgegeben haben bei den Sozialen Diensten, davon will man nichts wissen.

Meine Frage ergibt sich im Zusammenhang mit einem Austritt der Stadt Arbon aus der SKOS.

Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, kurz SKOS genannt, ist bekanntlich ein Fachverband für Sozialhilfe und Sozialpolitik und müsste eigentlich die Interessen der Sozialämter vertreten, aber das tut sie nicht, sondern baut ihre Leistungen immer mehr aus und vertritt in erster Linie die Anliegen der Sozialhilfeempfänger. Diese Geisteshaltung spiegelt sich auch in den Aussagen von SKOS-Präsident Walter Schmid wider, der ein Gerichtsurteil zugunsten eines renitenten Fürsorgebezügers öffentlich bejubelte, dass es uns nicht anstehe, zwischen renitenten und anständigen Sozialhilfeempfängern einen Unterschied zu machen. Lapidar gesagt, man müsse geben, was gefordert werde und möglichst noch mehr. Genau diese Fehlentwicklung wird von der SKOS vorangetrieben, indem man Leistungen ausbaut und neue schafft. Bei der Sozialhilfe geht es längst nicht mehr darum, Bedürftigen die Mittel zu geben „die für ein menschenwürdiges Dasein unerlässlich sind“ (Art. 12 der Bundesverfassung) sondern gibt Tarife und gutgemeinte Zuschläge weiter, die für Bezüger, welche gezielt dieses System ausnützen, ein besseres Leben ermöglichen, ohne einer Arbeit nachgehen zu müssen. Ich empfehle dem Stadtrat daher, aus der SKOS auszutreten, wodurch sie nicht mehr an die Vorgaben gebunden ist und frei entscheiden kann. Die Richtlinien würden nicht mehr gelten und das Geld könnte viel individueller eingesetzt werden, nämlich an die Bezüger, welche es auch verdienen.

Im Rahmen der Fragerunde der nächsten Parlamentssitzung vom 07. Mai 2013 ersuche ich um Beantwortung der folgenden Frage:

1. Hat der Stadtrat schon in Erwägung gezogen ebenfalls wie Rorschach aus der SKOS auszutreten?
2. Was für Erfahrungen hat Arbon mit der SKOS bisher gemacht?
3. Was würde es bedeuten, wenn Arbon aus der SKOS austreten würde?

Stadtrat Hans Ulrich Züllig: Worüber reden wir, wenn wir über die SKOS reden - die „Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe“?

Wir reden in erster Linie über einen 1905 gegründeten, nationalen Fachverband mit Sitz in Bern. Kern-Idee dieser Konferenz war und ist die Schaffung und Weiterentwicklung einer einheitlichen Grundlage in der Schweizerischen Sozialpolitik mit dem Ziel:

- der Bekämpfung von Armut in unserem Lande
- und der Unterstützung und Reintegration von Menschen in Notlagen.

Mitglieder der SKOS sind sämtliche 26 Kantone, der Grossteil der Gemeinden, sowie Fachverbände und Institutionen des Sozialwesens. Im Kanton TG sind sämtliche Gemeinden Mitglied der SKOS.

Noch ein Wort zu den Kosten: Die Stadt Arbon zahlt einen Jahresbeitrag von Fr. 1'500.--, der Kanton TG zahlt zusätzlich jährlich 6 Rappen pro Einwohner.

Die Stellung der SKOS-Richtlinien in den kantonalen Gesetzgebungen ist, wie könnte es in unserer Föderation auch anders sein, von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Ich spreche demzufolge ausschliesslich zu den Verhältnissen in unserem Kanton und in unserer Gemeinde Arbon.

Der Kanton Thurgau hat, im Nachgang zur grundlegenden Revision der SKOS-Richtlinien im Jahr 2005, die neuen Richtlinien per 1. Jan. 2006 für die Bemessung der Unterstützung als in der Regel anwendbar erklärt. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf § 2a Abs. 1 der Sozialhilfeverordnung des Kantons Thurgau.

Vereinfacht gesagt heisst dies: Die SKOS-Richtlinien haben im Kanton TG Gesetzeskraft. Nun handelt es sich dabei aber um Richtlinien, welche eine gewisse Flexibilität, bzw. Anpassung an die regionalen Verhältnisse durchaus zulassen. Auf Ebene des Kantons sind dabei folgende Abweichungen zu den nationalen Richtlinien zu erwähnen:

- es gibt keinen Anspruch auf Integrationszulagen ohne einen Nachweis von Integrationsbemühungen der Gesuchsteller
 - es gibt keine Vermögensfreibeträge
 - es gibt keine Integrationszulage für Betreuungsaufgaben von Alleinerziehenden
 - UND es gibt Kürzungsmöglichkeit des Grundbedarfs um bis zu 20%
- Ich verweise diesbezüglich auf § 2a, Abs. 3 Sozialhilfeverordnung.

Die Gemeinden sind grundsätzlich an die Ansätze und Richtlinien gebunden. Will eine Gemeinde davon abweichen, muss sie dieses im Einzelfall sachlich genügend begründen, verbunden mit der Konsequenz entsprechend grossen administrativen Aufwands. Die Gemeinde Arbon hat daher für diverse Situationen und Fragestellungen die sogenannten ‚Arboner Richtlinien‘ erlassen. Diese bieten Grundlage und Gewähr für eine Gleichbehandlung aller Hilfesuchenden in unserer Gemeinde. Als Beispiel verweise ich auf die Tarife für Mietzinsen, welche auf regelmässigen Erhebungen im Gemeindegebiet basieren.

Nun zu Ihren Fragen:

1. In den vergangenen zwei Jahren hat die Abteilung Soziales sämtliche festen Verbindungen zu Verbänden und Institutionen auf deren Zweckmässigkeit überprüft. So auch die Institution SKOS, deren Richtlinien für die Arbeit der Sozialen Dienste eine wichtige und wertvolle Arbeitsgrundlage bilden. Den Fall Rorschach, Kanton St. Gallen, möchte ich nicht weiter Kommentieren, er gibt uns keine Hinweise für Handlungsbedarf.
2. Die SKOS-Richtlinien haben nicht nur den erwähnten Gesetzescharakter, sie dienen auch als Arbeitshilfe und erhebliche Erleichterung in der Bemessung der individuellen Einzelfälle, ebenso zur Verhinderung ausufernder Rechtsfälle in Folge von Einsprachen und Wiedererwägungsgesuchen.
3. Ein Austritt hätte aus Sicht des Stadtrates, aus vorgenannten Gründen, keinen praktischen Wert. Im Gegensatz zu ihrer Einschätzung wäre die Entscheidungsfreiheit nicht gegeben aus den vorgenannten Gründen. Arbon, als Zentrumsgemeinde, würde gegebenenfalls zum Trittbrettfahrer.

Soweit zu ihren Fragen. Gestatten sie mir einen Nachsatz zu ihren einleitenden Ausführungen:

Wer den Vorwurf erhebt, gutgemeinte Zuschläge würden Bezügern ein besseres Leben ermöglichen, ohne einer Arbeit nachgehen zu müssen, den frage ich, was er unter gutem Leben versteht, und den frage ich auch, ob er sich wirklich schon mal die Mühe gemacht hat, die Tarifgestaltung in der Sozialhilfe zu verstehen und sich mit der individuellen Lebenssituation unserer Klientel ernsthaft auseinanderzusetzen.

Überhaupt bin ich nach knapp zwei Jahren dieser Legislatur, in denen ich das Privileg habe, dem Ressort Soziales vorzustehen, überrascht, wie fest sich gewisse Stigmata und Vorurteile halten, gar wortreich genährt werden.

Seit Anbeginn meines Engagements habe ich immer wieder auf den Unterschied von Sozialversicherung und Sozialhilfe verwiesen.

- Wir haben die gesellschaftliche Funktion der Sozialhilfe erläutert.
- Wir haben uns offen gezeigt für Hinweise auf Missbrauch.
- Wir haben die internen Verfahren strenger gemacht und
- wir haben die Arbeitsweise der Sozialen Dienste – das ‚Modell Arbon‘ – mehrfach ausführlich dargelegt.

Ich wünsche mir für das Ressort, Soziales und Gesellschaft mit seinem Geschäftsvolumen von rund Fr. 15 Mio. Franken, dass es in den verbleibenden zwei Jahren dieser Legislatur aus ihrem Kreise auch Signale erfahren darf, welche dessen gesellschaftspolitische Rolle und die täglich erbrachte Leistung nicht nur und immer wieder auf die Teilespekte von Sozialmissbrauch und Asylantenthematik reduziert.

Ich bitte sie um Verständnis für dieses, mein persönliches Anliegen und ich danke ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Präsident Remo Bass: Sind noch mündliche Fragen?

Andrea Vonlanthen, SVP: Mir ist heute Abend aufgefallen beim Geschäft der Wahl zur externen Revisionsstelle, dass unser Herr Vizestadtammann und Finanzminister betont hat, der Stadtrat beantrage namens einstimmigen Stadtrates Unterstützung der BDO AG. Ich bin ein bisschen erstaunt über diese Formulierung. Sie kommt nicht zum ersten Mal vor aus dem Stadtrat. Der Stadtrat ist ja an sich eine Kollegialbehörde und da spielt es öffentlich keine Rolle ob er das einstimmig oder mehrheitlich beschlossen hat. Deshalb auch meine Fragen, ich denke am besten wahrscheinlich wieder an den Finanzminister:

1. Warum betont er gerade bei diesem Geschäft die einstimmige Unterstützung?
2. Wird der Stadtrat künftig bekanntgeben, wie er bei einzelnen Geschäften abgestimmt hat? Werden wir erfahren, was mehrheitlich oder einstimmig beschlossen wurde?
3. Wie interpretiert der Stadtrat heute das Kollegialsystem?

Vizestadtammann Patrick Hug: Ich denke, bei diesem Geschäft der Wahl, auch der Bestätigung der Revisionsstelle der BDO AG, handelt es sich um ein Geschäft, das doch nicht so komplex und kompliziert ist, sodass ich offen gestanden hier problemlos die Einstimmigkeit des Stadtrates unterstrichen habe. Ihr Schluss aber, Andrea Vonlanthen, dass wir inskünftig da vorne das Stimmenverhältnis im Stadtrat wiedergeben würden zu einzelnen Geschäften, muss oder darf ich sie beruhigen, dies wird ganz sicher nicht der Fall sein.

Zum Dritten, das Kollegialitätsprinzip, auch da kann ich sie beruhigen, das halten wir sehr hoch. Wir sind eine Kollegialbehörde, wir treten auch gegen aussen so auf. Ich bin sehr stolz darauf, wir alle sind sehr stolz darauf, dass wir das so tun können. So gesehen, bitte ich sie um Verständnis und danke ihnen auch für das Verständnis, dass wir inskünftig auch hier im Parlament als geschlossene Einheit auftreten werden. Mitunter werde ich oder einer meiner Kollegen sicher wieder einmal unterstreichen können, dass wir dies durchaus auch einmal einstimmig gemacht haben.

9. Verschiedenes

- Informationen aus dem Stadtrat

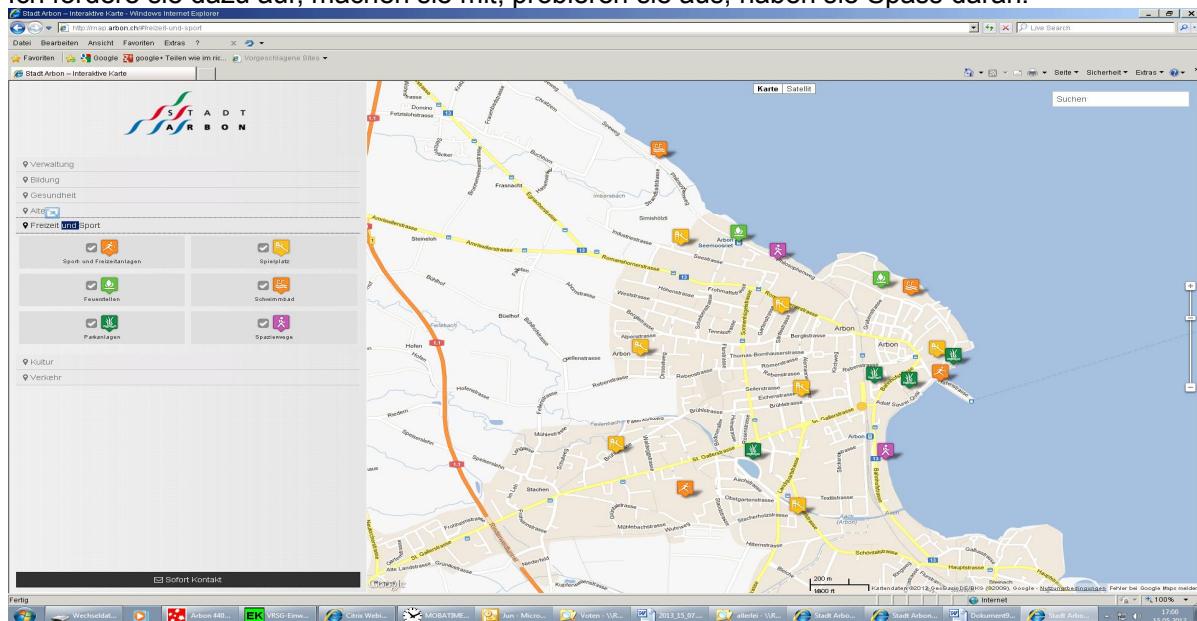
Stadtammann Andreas Balg: Ich habe mir nochmals erlaubt zwei Hinweise anzubringen in Form von Folien.

The screenshot shows the homepage of the city of Arbon's website. At the top, there's a banner image of a row of colorful houses. Below it is a search bar and a navigation menu with links to 'OVER ARBON', 'POLITIK / VERWALTUNG', 'WOHNEN / LEBEN', 'WIRTSCHAFT', 'TOURISMUS', and 'ONLINE-SCHALTER'. On the left, there's a sidebar with links to 'Stadtrat', 'Finanzamt', 'Wahlen & Abstimmungen', 'Bau / Freizeit / Sport' (which is highlighted in yellow), 'Medien und Medienagenturen', 'Werke', 'Hafen Arbon', 'Raumentwickler In Arbon', 'Lernwelten / Schulenetz', 'Finanzen', 'Klimawire', 'Energieamt', 'Stadtkunde', 'Medienberatungen', 'Forscher-Kooperation Stadtrat Arbon', 'Gesundheit & Leistung', and 'Kommunale Etappen'. The main content area has several boxes: one about building applications from April 26 to May 15, another about planning permissions from April 26 to March 27, a third about building applications from April 16 to May 30, and a fourth about planning permissions from April 16 to May 31. A 'STICHWORTE' section at the bottom right lists letters A through Z. A 'QUICK-LINKS' section includes links to the Citizen Card, Enjoy Arbon, and other city services.

Gerne weise ich sie auf Neuerungen auf unserer Web-Seite hin. Bei der ersten Neuerung geht es um die Baueingaben, die aktuell eingereicht worden sind. Der rot eingezeichnete Bereich wird seit April dieses Jahres aktualisiert aufgelistet und kann dort eingesehen werden.

Auf der Homepage der Stadt Arbon sehen sie die interaktive Stadt karte, wie wir sie auch an der Messe am See vorgestellt haben. Das Besondere daran ist, dass sie Smartphone tauglich ist und wenn sie das aktuell ausprobieren wollen, werden sie feststellen, dass sie eine wunderbare Übersicht mit allen Aktivitäten, Verweise wie links auf der Seite aufgeführt zu den Themen Verwaltung, Bildung, Gesundheit, Alter, Freizeit und Sport, Kultur, Verkehr anzeigen lassen können und je nach Fortschritt der Eingabe der Daten auch weitere Informationen dazu erhalten.

Ich fordere sie dazu auf, machen sie mit, probieren sie aus, haben sie Spass daran.



Präsident Remo Bass: Wir sind am Schluss der Sitzung angekommen.

An der Wahlsitzung ist es üblich, dass die Stadt zu einem Apéro einlädt. Wir freuen uns auf ein gemeinsames Ausklingen und gute Gespräche im Foyer des Seeparksaals. Alle sind dazu eingeladen, Parlaments- und Stadtratsmitglieder, Besucherinnen und Besucher, sowie auch die Vertreter der Medien.

Die nächste, 16. Parlamentssitzung findet am 18. Juni 2013 um 19.00 Uhr statt.

Für mich war es die erste Sitzung im Amt des Parlamentspräsidenten und ich verspreche euch, im Laufe des Jahres werde ich immer mehr Übung bekommen. Ich werde alle meine Kräfte einsetzen für ein gutes Gelingen der Parlamentsarbeit. Ich danke euch für die nötige Geduld, Unterstützung und Offenheit.

Ich wünsche allen eine gute Zeit und freue mich, sie wieder an der nächsten Parlamentssitzung begrüßen zu dürfen.

Schluss der Sitzung: 20.55 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Parlamentspräsident:

Remo Bass

Die Parlamentssekretärin:

Evelyne Jung